

Keep Breathing

Hermione Granger & Draco Malfoy

Von abgemeldet

Kapitel 1: Stolz und Vorurteil

Take me back to the house in the backyard tree
Said you'd beat me up, you were bigger than me
You never did, you never did

Schnelle Schritte folgten ihr. Aber sie war abgelenkt.

Eine Woche war sie jetzt schon hier.

Eine Woche, in der sie begreifen musste, dass sie eine Hexe ist.

Eine Woche, in der sie den Lehrern zeigte, dass sie außergewöhnlich gut war.

Doch es dauerte nur eine Minute, um sie an einen Tag zu erinnern, als sie sieben Jahre alt und das erste Mal in London war.

„Lass das lieber!“, flüsterte die ihr bekannte Stimme. Es war die Stimme von Ginny Weasley. Sie war ein Jahr über Hermione und die jüngste einer großen Familie von Rotschöpfen. Gleich am ersten Abend haben die beiden sich auf Anhieb verstanden.

„Wieso?“, flüsterte die junge Gryffindor – sie war im Haus, das von Mut ausgezeichnet wurde und war auch mehr als nur stolz darauf! – blieb allerdings nicht stehen, eilte der blonden, hoch gewachsenen Gestalt hinterher, die nur ein paar Meter vor ihnen mit einem sowohl dunkelhaarigen, als auch dunkelhäutigen Jungen herging.

Das Grün an seinem Umhang zeichnete sein Haus aus, allerdings störte sie sich nicht daran – Slytherins waren immerhin auch nur Menschen.

„Das ist Draco Malfoy“, begann Ginny mahnend, „Du könntest dich auch gleich einem Feuersalamander in den Rachen werfen.“

Doch Hermione winkte einfach nur ab und verfolgte den zwei Jahre älteren Jungen weiterhin. Ginny plusterte ihre Wangen auf und haderte mit sich.

Im Endeffekt rannte sie der Erstklässlerin allerdings nach, da sie es einfach nicht verantworten konnte, Hermione allein zu lassen. Irgendwie war sie ja doch für diese zuständig. Immerhin war sie bisher ihre einzige Freundin.

Und Hermione lief gerade blind in ihr Verderben – ungefähr so wie ein Moskito von einer Lichtfalle angezogen seinem tödlichen Schicksal fröhlich entgegenflatterte.

„So schlimm ist er sicher nicht.“, murmelte Hermione, blieb an einer Ecke stehen und beobachtete den Slytherin vorsichtig. Ginny tat selbiges und schlich dann Hermione hinterher. „Wenn du wüsstest...“, nuschelte sie Kopf schüttelnd.

Irgendwie konnte sie noch nicht so ganz fassen, was sie hier tat.

Hermione eiligt hinter eine Statue zerrend, beobachtete Ginny mit pochendem Herzen, dass Draco zusammen mit dessen besten Freund Blaise Zabini stehen geblieben war.

Die Jüngere würde sie noch einmal ins Grab bringen, wenn sie so weiter machte. Die Rothaarige fuhr sich durch eben jene und schüttelte den Kopf.

Wie sollte das bitte später noch werden?

Sie war kaum eine Woche hier und begab sich bereits in höchste Gefahr. Immerhin war sie eine Muggelgeborene und Draco Malfoy wusste solche Dinge immer, denn so etwas sprach sich herum. Als Reinblüter, worauf er unübersehbar stolz war, und Slytherin diskriminierte er gut und gerne alles, was Halbblütig oder, um es in seinen Worten auszudrücken, ein Schlammlut war – oder wen er nicht mochte.

Denn in die Kategorie fielen die Weasleys.

Hermione beobachtete die beiden Jungen gespannt und würde sehr gerne wissen, über was sie sich unterhielten.

„Weasley, atmest du immer so laut?“

Ginny presste die Lippen zusammen und trat aus ihrem Versteck hervor. Hermione folgte ihr und die Rothaarige verdrehte die Augen. Wie konnte man nur so naiv sein?

Und... woher kannte sie Draco überhaupt?

Der junge Malfoy drehte sich zu ihnen um, ein überhebliches Grinsen auf den Lippen, ein dazu passendes Funkeln in den Augen.

„Wie Sterne...“, nuschelte Hermione.

Es war genau wie damals.

Wieder war ihre Faszination unverblümt und sie kam nicht davon los, ihn anzusehen. Wenn er sie doch auch ansehen würde, nur einmal.

Das blasse schmale Gesicht, die schmalen Lippen.

Es war alles noch so wie früher. Es hatte sich nichts groß verändert. Einzig die kindlichen Züge waren weiter gewichen, kaum noch vorhanden.

„Wen hast du denn da mitgebracht?“, fragte der dunkelhaarige Junge und Hermione wandte nur einmal kurz ihren faszinierten Blick von Dracos Gesicht ab, um diesen anzusehen.

Doch auch, obwohl der Junge keineswegs schlecht aussah, faszinierte er sie nicht so wie Draco. Ihm fehlte dieses gewisse Etwas, ihm fehlte das, was sie so sehr in seinen Bann zog. Es dauerte nur einen Augenblick, dann sah sie wieder Draco an, doch der hatte seinen Blick nicht ihr zugewandt, sondern sah in eine andere Richtung, die Augen leicht zusammen gekniffen, als würde er irgendetwas suchen.

Hermione fragte sich, ob sie damit richtig lag.

„Ein kleines Kind.“, meinte er schließlich, „Granger – ein Schlammlut.“

Trotz der Beleidigung, die Hermione zurückzucken ließ, und der Kälte in seiner Stimme, klang sie auf eine absurde Weise merkwürdig melodisch, faszinierend – die junge Hexe schluckte schwer.

Zu einer Erwiderung war sie nicht im Stande.

Eine Seltenheit.

Sonst war sie auch nicht auf den Mund gefallen.

„Sie ist kein Schlammlut, Malfoy!“, sprang Ginny für ihre Freundin in die Bresche und furchte erzürnt ihre Stirn, „Du kennst sie doch nicht einmal!“

Hermione schaffte es nicht einmal, den Blick gekränkt zu senken. Sie sah ihn einfach nur an – als sei sie besessen.

Blaise schnaubte und Draco stieß ein Lachen aus. Merkwürdig trocken, kühl – und

kurz. Es klang, als würde er nicht allzu häufig lachen. Es war ein falsches Lachen, ja, aber er lachte auch nicht viel – niemals herzlich.

Woher sie das wusste, war ihr nicht klar, aber in Dracos Augen spiegelte sich irgendetwas wieder, was ihr das sagte.

„Sollte ich sie kennen lernen wollen?“, spottete Draco, Hermione sah er nicht einmal an, scheinbar war sie es ihm nicht wert, auch nur einen Blick an sie zu verschwenden – der Gedanke versetzte ihr einen Stich ins Herz; es gab doch keine Menschen, die von Grund auf so waren, wie... wie er, oder? – und sie kniff die Augen zusammen, „Sie ist eine Gryffindor – und nicht würdig, eine Hexe zu sein, Weasley.“

Das waren seine letzten Worte, bevor er sich umdrehte.

Blaise warf Ginny noch einen letzten höhnischen Blick zu.

Hermione blickte Draco nach.

Diese Begegnung hatte sie sich anders vorgestellt.

Jeder ihrer Träume zerplatzte in genau diesem Augenblick wie eine Seifenblase.

Jede ihrer Vorstellungen zersprang.

Jede einzelne Hoffnung endete in einem Trümmerhaufen.

Es war ein weiterer Monat vorbei.

Hermione war eine ausgezeichnete Schülerin. Sie hatte sie gut mit Harry Potter und dessen besten Freund Ron Weasley angefreundet, doch Ginny war ihre beste Freundin – nur ihr vertraute sie wirklich alles an.

„Potter. Hey Potter!“

Mit erschrocken geweiteten Augen sah Hermione auf, als ihr die melodische Stimme entgegenschlug. Eilig hob sie ihren Tagespropheten hoch und versteckte sich hinter der bereits gelesenen Zeitung. Ginny neben ihr tätschelte vorsichtig ihr Knie, beruhigend.

Hermione atmete tief ein und versuchte sich nichts anmerken zu lassen.

Mit übertriebener Sorgfalt faltete sie den Tagespropheten zusammen und legte ihn auf den Tisch. Dann hob sie ihren Blick.

Draco sah sie wieder nicht an.

Und in den gesamten fünf Wochen, in denen sie hier bereits zur Schule ging, hatte sie noch nicht ein Wort an ihn gerichtet.

Ihr Vater – sie schrieb ihren Eltern regelmäßig eine Eule – verspottete sie dafür und meinte, sie solle ihm die Stirn bieten, doch Hermione war sich nicht sonderlich sicher, ob das wirklich eine gute Idee war.

„Was ist Malfoy?“

Harry drehte sich um und sah Draco mit gefurchter Stirn an. Der hellblonde Junge hatte sich auf seiner Bank umgedreht und ein feixendes Grinsen aufgesetzt. Hermione presste die Lippen aufeinander, während sie ihn mit leicht geweiteten Augen ansah.

Es zu verhindern, dagegen war sie machtlos.

„Angst?“, fragte Draco und hob seine Augenbrauen. Ein spottendes Grinsen lag auf seinen Lippen und Hermione packte Ginnys Hand.

Nervös.

Überfordert.

Ginny lächelte ihr aufmunternd zu und drückte ihre Hand.

Doch wirklich helfen tat auch Hermione das nicht.

„Vor wem?“, erwiderte Harry, „Deinen Gorillas?“ Ron gluckste und Ginny schickte

einen Blick in seine Richtung, der ihn verstummen ließ. Hermione saß einfach da – wie versteinert – was nun auch Ron auffiel und er runzelte verwirrt die Stirn.

„Zu verlieren, Narbengesicht.“, erwiderte Draco, nachdem er sowohl Crabbe und Goyle, seinen ständigen Begleitern wie Hermione festgestellt hatte, einen tatsächlich eher zweifelnden Blick zugeworfen hatte. Ihre Lippen verzogen sich unwillig zu einem leichten Grinsen.

„Gegen... wen – dich?“, fragte Hermione und hob eine Augenbraue. Stille breitete sich kurz aus und Draco wandte seinen Blick ihre Richtung. Kurz, so schien es Hermione, musste er sie einordnen, doch dann mischte sich Belustigung in seinen Blick.

„Du solltest besser auf dein Mundwerk aufpassen, Schlammbhut, es könnte dir zum Verhängnis werden.“, erklärte Draco mit einem merkwürdigen Lächeln im Gesicht und Hermione spannte sich an, weitete die Augen und kam nicht umhin, ihn beinahe panisch anzusehen.

Das meinte er nicht ernst... oder doch?

Die junge Hexe war sich plötzlich so unsicher und erzitterte kurz am ganzen Leib. Sofort stand Ginny auf und zog sie hinter sich her – raus aus der großen Halle.

Hermione sah Dracos graue Augen noch einmal aufblitzen, belustigt und gleichzeitig drohend.

„Wie Sterne...“

Anders konnte sie diese Augen nicht beschreiben.

Der Eindruck von damals war geblieben, hatte sich niemals verändert.

Die Hand weit empor gereckt, flog er dort.

Sein Umhang flatterte im Wind. Kleine Flügelchen bewegten sich rasend schnell zwischen seinen Fingern.

Etwas Goldene blitzte auf.

Gewonnen.

Die Tribünen waren merkwürdig still.

Hermione kam es vor, als würde alles in Zeitlupe vergehen. Sie war sich nicht sicher, ob sie ihrem inneren Drang nachgeben sollte.

Es dauerte noch einige Sekunden – dann brach Tumult aus.

Auf der Bühne der Slytherins.

Draco Malfoy hatte den Schnatz gefangen. Niemand hatte das erwartet. Vor allen Dingen niemand, der ihn hatte das letzte Jahr spielen sehen. Es hätte ihm niemand das Talent zugetraut, Harry Potter zu besiegen – Harry Potter, der schon seit der ersten Klasse im Quidditchteam der Gryffindors spielte. Hermione hielt ihre Arme eisern vor der Brust verschränkt, um dem Drang zu klatschen nicht nachgeben zu müssen.

„Wie hat er das gemacht?“, fragte Ron zerknirscht und wedelte mit den Händen in der Luft herum. Harry war merkwürdig ruhig, während er Hermione auf dem Rücken zurück zum Schloss trug. Sie hatte ihr Kinn auf seine Schultern gelegt und trug seine Tasche.

Ginny schüttelte den Kopf. Ihre Stirn war gerunzelt.

Hermione seufzte.

„Na ja... vielleicht hat er trainiert?“, schlug sie nach kurzer Zeit vor und Ron warf ihr einen Blick zu, ehe er stehen blieb.

Vorsichtig klopfte sie Harry auf die Schulter. Auch er blieb stehen und ließ die Erstklässlerin runter. Ihre Haltung war verteidigend, Rons Blick anklagend. Es passte

ihm nicht, dass sie Draco verteidigte – es war kaum zu übersehen.

„Ich versteh dich nicht.“, knurrte der Rotschopf schließlich und Ginny legte beschützend einen Arm um Hermiones Schultern, „Das Frettchen beleidigt dich und du verteidigst ihn?“

Hermione presste die Lippen aufeinander.

Harry schwieg.

Ron sah sie unverändert wütend an.

Ginnys Blick schweifte ab, dann festigte sich der Griff um Hermiones Schultern. Sie hielt sie nicht einfach nur im Arm, sondern in Schach.

Sofort hob sich der Blick der jungen Hexe.

Draco.

In Siegeslaune, so schien es, kam er zusammen mit Blaise den Abhang hinauf.

Sie lachten, feixten und Hermione wünschte sich plötzlich, zu ihnen zu gehören. Unbeschwert zu sein. Zu lachen.

Aber sie stand auf der anderen Seite, wurde es ihr bitter bewusst, sie stand hier und musste sich rechtfertigen, weil sie schlicht und ergreifend das Gute in einem Jungen sah, der sie wie Dreck behandelte.

„Wie du siehst, ja.“, erwiderte Hermione ein wenig spät und Harry hob den Blick, als Draco neben ihm zum Stehen kam.

Hermione drängte sich ein wenig enger an Ginny, die sie ein Stück hinter sich schob. Doch der junge Malfoy hatte seine Aufmerksamkeit nicht ihr zugewandt.

„Ich habe dich gewarnt.“, sagte Draco schlicht und Harry ballte seine Hände zu Fäusten. Wut blitzte in den sonst so ruhigen Augen auf.

„Lass ihn in Ruhe!“

Ginny zog Hermione hinter sich, doch Draco kannte ihre Stimme mittlerweile und wandte den Blick von Harry ab, richtete seine Augen auf sie. Entschlossen schob sie Ginny beiseite und stellte sich seinem Blick.

„Granger, man sollte meinen, auch dich habe ich gewarnt.“

Ein surreales Gefühl des Glücks durchfuhr sie – er kannte tatsächlich immer noch ihren Namen! Doch das Gefühl ebte so schnell ab, wie es gekommen war. Draco kannte sämtliche Namen. Er war gut informiert – mehr nicht.

„Du bist unfair!“, stieß sie aus kindlichem Trotz hervor, „Harry hat dir niemals etwas getan!“

Draco lachte.

Dieses Mal war es ein anderes Lachen. Ein ehrliches, wenn auch kaltes.

„Süß, oder?“, fragte Blaise und stimmte in das Lachen seines besten Freundes ein.

Hermiones Lippen bebten und sie ballte ihre kleinen Hände zu Fäusten.

„Nicht wirklich, aber mutig.“, kommentierte Draco schließlich, das Lachen war noch nicht gänzlich aus seiner Stimme gewichen. Auch seine Augen strahlten noch eine gewisse Freude aus. Doch von einem auf den anderen Moment verschwanden diese Gefühlsregungen.

„Hör Mal, Granger, mach so weiter und ich mach dich fertig – vergiss nie, wen du vor dir hast.“

Hermione, kniff die Augen zusammen.

Damit hatte Draco auch ihre letzte Hoffnung zertreten wie ein lästiges Insekt.

Niemals hatte sie zu diesem Zeitpunkt damit gerechnet, dass alles tatsächlich anders kommen würde.

